

Gemeinsam für das Weltnaturerbe

Enge Zusammenarbeit zwischen Verein Jordsand, Schutzstation Wattenmeer und Mellumrat

Die drei Umweltverbände Verein Jordsand, Schutzstation Wattenmeer und Mellumrat haben auf der ersten gemeinsamen Vorstandssitzung ihrer Geschichte am 11. Juni dieses Jahres eine verbesserte Zusammenarbeit in Naturschutz und Umweltbildung verabredet. „Mit dieser neuen Kooperation wollen wir unsere Kräfte im Wattenmeer-schutz bündeln“, sagte Johann Waller, Vorsitzender der Schutzstation, in der Zentrale des Vereins Jordsand in Ahrensbürg. Thomas Clemens, Vorsitzender des Mellumrats, fügte hinzu: „Viele Probleme in unseren Seevogelschutzgebieten betreffen uns alle, sie lassen sich gemeinsam am besten lösen.“ Und Gastgeber Eckart Schrey, Vorsitzender des Vereins Jordsand, ergänzte: „Unsere Zusammenarbeit soll auf allen Vereinsebenen intensiviert werden“. Schutzstation Wattenmeer und Verein Jordsand unterzeichneten während des Treffens eine detaillierte Kooperationsvereinbarung.

Erste Schritte zu einer engeren Zusammenarbeit hatten beide Verbände bereits vor einem Jahr unternommen, als die Jordsand-Mitarbeiterin Christel Grave in das Gemeinschaftsbüro im Nationalparkhaus Husum einzog. Seitdem koordiniert sie von hier aus die sieben Betreuungsgebiete des Vereins im Wattenmeer.

„Wir wollen uns besonders dort unterstützen, wo unsere Schutzgebiete in direkter Nach-



Eckart Schrey hatte Thomas Clemens und Johann Waller ins Haus der Natur eingeladen (v.l.). Foto: Veit Hennig

barschaft liegen“, sagte Schrey. Als Beispiel nannte er die Kegelrobbe-Betreuung auf Amrum oder die logistische Unterstützung für Hallig Norderoog von Hooge aus.

Auch die Freiwilligenschulung steht auf der Agenda der Zusammenarbeit. So werden bereits seit Jahren die Bundesfreiwilligen beider Verbände im Nationalpark-Seminarhaus Hooge auf ihren Dienst vorbereitet. Jordsand und Schutzstation vereinbarten außerdem einen intensiveren fachlichen Austausch zu Naturschutzthemen und die Erarbeitung gemeinsamer Stellungnahmen.

Alle drei Vereine bringen zusammen fast 250 Jahre Naturschutz Erfahrung in die Kooperation ein, die nicht immer spannungsfrei verliefen. Eine gute Voraussetzung für ein Gelingen ist daher das freundschaftliche Verhältnis, das Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter seit vielen Jahren verbindet. Die drei Vereinschefs kennen und schätzen sich seit ihrer gemeinsamen Dienstzeit im Wattenmeer und auf Helgoland in den 1970er Jahren. „Wenn man die gemeinsamen Wurzeln unserer Vereine betrachtet, ist diese Zusammenarbeit längst überfällig. Wir freuen uns, dass es endlich soweit ist“, sind sich die drei Naturschützer einig.

Nachruf Dr. Heinrich Hoerschelmann

Am 20. Mai 2014, kurz vor seinem 79. Geburtstag, verstarb unser ehemaliges Vorstandsmitglied Dr. Heinrich Hoerschelmann. Heiner Hoerschelmann stammte aus einem deutschen Pastorenhaushalt in Nömme/Estland, heute Tallinn. Nach Vertreibung und Flucht folgten Schulbesuch und Biologiestudium in Kiel. Über viele Jahre arbeitete er anschließend als Dozent und Kustos am Zoologischen Institut der Universität Hamburg, hier übernahm er Lehrveranstaltungen und die Betreuung von Forschungsarbeiten. Einen Namen machte er sich mit Arbeiten über die

Limikolen der Nordseeküste. Schutz und Erhalt unbeeinflusster Lebensräume, speziell für Wasservögel, waren ihm immer ein ernstes Anliegen. Es erschienen aber auch Arbeiten von ihm über Vögel im Lebensraum Stadt. In den 1970er Jahren engagierte er sich im Vorstand des Vereins Jordsand und bei der Betreuung der Schutzgebiete. Er war es auch, der mich als junger Student in den Verein holte. Gern erinnere ich mich an gemeinsame Exkursionen und das Kennenlernen unserer Seevogelschutzgebiete, insbesondere an meinen Orni-Kurs an der Vogelwarte Helgoland

im Frühjahr 1973. Dieser Kurs und die Betreuung durch Heiner Hoerschelmann, Günter Timmermann und Gottfried Vauk waren wegweisend für mein späteres Berufsleben. Nach seiner Pensionierung verfasste und übersetzte Heiner Hoerschelmann weiterhin ornithologische Bücher für verschiedene Verlage. Die letzten Jahre lebte er zurückgezogen in der Lüneburger Heide. Den langen Kampf gegen eine unheilbare Krankheit hat er schließlich doch verloren. Wir werden ihn in Erinnerung behalten.

Eckart Schrey